

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 55.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Krammer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Krammer,
Großherzoglich Buxenburger Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pf., durch Boten gebracht
80 Pf., durch die Post 2,40 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld
Einrückungsgebühren 15 Pf. die einseitige Zeile.

Nr. 128 — 1918.

Weilburg, Mittwoch, den 29. Mai.

70. (78.) Jahrgang.

An der Westfront.



Deutscher Infanterieposten in vorderster Stellung in seiner eigenartigen Brust- und Leibpanzerung.

Amtlicher Teil

Weilburg, den 27. Mai 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

I. Auf Grund des § 42 des Einkommensteuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 hat die königliche Regierung die Verbindung der Benachrichtigungszustchriften für die mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 M. veranlagten Steuerpflichtigen mit den Steuerzetteln angeordnet und die Ausfertigung und Zustellung, welche gemäß Artikel 78 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zu bewirken ist, dem zuständigen Gemeindeortland übertragen. Die Benachrichtigungszustchriften für Gesellschaften mit beschränkter Haftung und für die mit einem Einkommen von über 3000 M. veranlagten Steuerpflichtigen werden von mir ausfertigt. Wo diesfalls das Benachrichtigungsschreiben ausfertigt worden ist, ist dieses in der Staatssteuerrolle in Spalte Bemerkungen eingetragen worden.

Allen Steuerpflichtigen, welche von mir eine Benachrichtigungszustchrift erhalten haben, ist von der Hebestelle ein roter Steuerzettel auszufertigen und zu übersenden. Die übrigen Zensiten erhalten also keinen roten Steuerzettel.

In den nächsten Tagen erhalten Sie die Staatssteuerrolle mit den nötigen Formularen.

Innerhalb 8 Tagen nach Erhalt der Rolle sind mir die ordnungsmäßig ausgestellten Zustellungsbefehineigungen gesammelt und nach Nummern geordnet wieder vorzulegen.

Bei inzwischen verzogenen Steuerpflichtigen wollen Sie mir die betr. Benachrichtigungsschreiben mit Bericht über den jetzigen Wohnort — genaue Angabe erforderlich — sofort vorlegen.

Sollten Zustellungen nicht ermöglicht werden können, so ist sofort eingehend darüber zu berichten.

Ich mache Sie noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Zustellung der Benachrichtigungsschreiben — nicht der roten Steuerzettel — durch einen öffentlichen Beamten zu geschehen hat, welcher die richtige Zustellung auf jeder Zustellungsurkunde bescheinigen muß. An Sonn- oder gesetzlichen Feiertagen dürfen Zustellungen ohne diesseitige Genehmigung nicht erfolgen.

II. Sollte ein Steuerpflichtiger bei der Veranlagung irrtümlich übergegangen sein, was nach Eingang der Staatssteuerrolle sofort genau zu prüfen ist, so ist mir dies bis spätestens den 10. Juni d. Js. anzuzeigen. Dabei ist anzugeben, wie und wo derselbe zuletzt veranlagt war und wie hoch das jetzige Einkommen ist.

III. Die Steuer von denjenigen Zensiten, welche verzogen sind (also an dem Orte, wo die Veranlagung erfolgt ist, keine Wohnung mehr inne haben, ist sofort an die zuständige Behörde zu überweisen. Eine Uebersendung

der Steuer von Zensiten, die ins Ausland verzogen sind (Hessen, Sachsen, Württemberg, Baden pp.) ist unzulässig. Sollte ein derartiger Steuerabgang vorkommen, so ist mir dieses, falls das Verfahren nicht genügend bekannt ist, alsbald anzuzeigen.

IV. Die Gemeindesteuerliste, welche ebenfalls in den nächsten Tagen übersandt wird, ist gemäß § 40 des Einkommensteuer-Gesetzes 14 Tage lang öffentlich auszulegen. Beginn der Auslegung ist ortsüblich bekannt zu machen. Auf dem Titelblatt der Gemeindesteuerliste ist zu bescheinigen, von wann bis wann die Liste öffentlich ausgelegt hat.

V. Für diejenigen Steuerpflichtigen, die infolge Mobilmachung abwesend sind, wird das Benachrichtigungsschreiben, in dem auf der Rückseite vorerst die Worte binnen einer Anstufung von vier Wochen von dem auf die Zustellung dieser Benachrichtigung folgenden Tage ab gerechnet gestrichen sein müssen, an die Angehörigen, ohne daß eine Zustellungsurkunde ausfertigt wird, übergeben. Diese Steuerpflichtigen können, nachdem sie wieder vom Truppendienst entlassen worden sind, innerhalb 4 Wochen nach der Entlassung vom Militär eontl. gegen die Veranlagung noch Einspruch oder Berufung einlegen.

Die Einkommensteuer wird von den Steuerpflichtigen, die infolge Mobilmachung einberufen sind, soweit sie nach einem Einkommen von 3000 Mark und weniger veranlagt sind und zu den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, auch für die Dauer der Einberufung im Steuerjahr 1918 nicht erhoben.

Bei Einbindung der Zustellungsbefehineigungen ist mir ein namentliches Verzeichnis über diejenigen Steuerpflichtigen, die am 1. April 1918 infolge Mobilmachung einberufen und nach einem Einkommen von 900—3000 M. zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind, mit einzusenden. Zu dem Verzeichnis kann das Formular für Abgangsliste benutzt werden. In Spalte 9 ist der veranlagte Steuerfuß nebst etwaigen Zuschlägen und in Spalte Bemerkungen der Tag der Einberufung sowie die militärische Charge anzugeben.

Sind neue Steuerpflichtige inzwischen wieder entlassen worden, so ist mir hierüber, wenn dieselben nach einem Einkommen von unter 3000 M. veranlagt sind, alsbald eine Abgangsliste vorzulegen. In Abgang kommt die Einkommensteuer für die Monate, in denen der Betreffende im Steuerjahr 1918 dem Heere oder der Marine angehört hat.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Nichtamtlicher Teil

Kreistags-Sitzung.

+ Weilburg, den 25. Mai 1918.

(Schluß.)

7. Andere Festsetzung der den Mitgliedern des Kreisausschusses und den Kreiskommissionen zu gewährenden Tagegelder.

Der Kreisausschuß hatte beschlossen, die Tagegelder in Anbetracht der herrschenden Teuerung auf M. 12.— und bei Uebernachtung auf M. 15.— zu erhöhen. Der Kreistag erklärte sich mit der Erhöhung einverstanden.

8. Erstattung des Verwaltungsberichts.

Der Verwaltungsbericht konnte auch in diesem Jahre noch nicht wieder im Druck erscheinen, da die Arbeiten noch nicht zu Ende geführt werden konnten. Sobald dies möglich, soll ein eingehender Bericht erstattet werden.

9. Aenderung der Statuten der Kreissparkasse.

Der Vorstand der Kreissparkasse beschließt folgende Aenderungen der Sparkassensatzungen in Vorschlag zu bringen:

1. § 20 Abs. 2. Bei Zahlung von mehr als 4 % Spareinlagezinsen soll nach Maßgabe des Ministerial-Erlasses vom 3. 9. 1917 die aufsichtsbehördliche Genehmigung vorgelesen werden, sodas der Vorstand folgende Fassung enthält:

Der Kreisausschuß ist ermächtigt, je nach Lage des Geldmarktes diesen Zinsfuß zwischen 2 % als niedrigsten Satz und 5 Prozent als höchsten Satz festzusetzen. Eine Erhöhung über 4 Prozent kann jedoch nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde erfolgen.

2. § 27 Abs. 1 betr. Zuschreibung der Spareinlagezinsen soll durch folgenden Satz, hinter dem ersten Satz, ergänzt werden:

Die Zuschreibung oder Auszahlung der Jahreszinsen erfolgt nur in Beträgen, die auf 5 oder 0 nach unten abgerundet werden.

3. § 37c Absatz 2 betr. Anlegung der Bestände der Sparkasse in Wertpapieren: Statt der jetzt vorgesehenen Staffeln der in Wertpapieren anzulegenden Bestände, sollen künftig 25 Prozent des Bestandes, davon 2/3 in Reichs- und Staatspapieren angelegt und daher dem Absatz 2 folgende Fassung gegeben werden:

Mindestens 25 pCt. des Bestandes der Kasse müssen in solchen mündelsicheren Schuldverschreibungen auf den Inhaber angelegt werden, davon in Schuldverschreibungen des deutschen Reichs oder Preußens 15 Prozent.

10. Wahlen.

Es wurde vorgeschlagen, die Wahlen durch Klaffmation vorzunehmen und hatten die Wahlen das nachstehende Ergebnis:

1) Ergänzungswahl für zwei Mitglieder des Kreisausschusses an Stelle der ausscheidenden Mitglieder: Direktor Mischke-Weilburg und Bürgermeister Stroh-Weinbach.

Die beiden ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt.

2) Wahl von drei Mitgliedern und deren Stellvertretern zur Einkommensteuer-Veranlagungskommission für 1919—1924.

Es wurden gewählt:

als Mitglieder:

Buchlieb, Fr., Runkel;

Glöckner, Fr. sen., Weilburg;

Kurz, Alfred, Weilburg;

als Stellvertreter:

Silger, Bürgermeister a. D. Mengerskirchen;

Sörg, Karl, Weilburg;

Brüdel, Max, Weilburg.

3) Wahl der Vertrauensmänner für die Wahl der Geschworenen und Schöffen für das Jahr 1919.

(§ 40. G. V. G. vom 27. 1. 1877, R. G. Bl. S. 41).

Es wurden gewählt:

a) im Amtsgerichtsbezirk Weilburg:

Karthaus, Bürgermeister, Weilburg;

Stroh, Bürgermeister, Weinbach;

Henze, Bürgermeister, Oberhausen;

Gothardt, Joh., Landwirt, Mengerskirchen.

Glöckner, Fr. sen., Weilburg;

Nidel, Bürgermeister a. D., Hasselbach;

Vonhausen, Moriz, Landwirt, Weilmünster;

b) im Amtsgerichtsbezirk Runkel:

Krämer, Bürgermeister, Wirlbelau;

Lenz, Bürgermeister, Wolfenhausen;

Guth, W., Landwirt, Hofen;

Regmann, Bürgermeister, Runkel;

Braun, Bürgermeister a. D., Dackholzhäuser;

Caspari, Bürgermeister, Villmar;

Weil, Bürgermeister, Münster;

c) im Amtsgerichtsbezirk Rennerod:

Kremer, Bürgermeister, Niedershausen;

d) im Amtsgerichtsbezirk Hadamar:

Graulich, Bürgermeister, Niedertiefenbach.

4) Wahl der bürgerlichen Mitglieder für die Kreissparkassungskommission für 1919—1921.

Es wurden gewählt:

als Mitglieder:

Karthaus, Bürgermeister, Weilburg;

Weil, Bürgermeister, Münster;

Stroh, Bürgermeister, Weinbach.

Caspari, Bürgermeister, Villmar;

als Stellvertreter:

Anzion, Bürgermeister, Mengerskirchen;

Lenz, Bürgermeister, Wolfenhausen;

Krämer, Bürgermeister, Wirlbelau;

Bernhardt, Bürgermeister, Eubach.

5) Wahl der Sachverständigen für die Abschätzung von

Flurbeschädigungen bei Truppenübungen 1919—1921.

Es wurden gewählt:

als Mitglieder:

Kurz, Gast- und Landwirt, Merenberg;

Nidel, Bürgermeister a. D., Hasselbach;

Hepp, Bürgermeister, Seelbach;

Lenz, Bürgermeister, Wolfenhausen;

Anzion, Bürgermeister, Mengerskirchen;

als Stellvertreter:

Lenz, Bürgermeister a. D., Niedershausen;

Vonhausen, Landwirt, Weilmünster;

Hofbach, Peter, Gladbacher-Hof;

Guth, W., Landwirt, Hofen;

Zint, Ph. Hier, Landwirt, Renner.

6) Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Unterverteilung der Landlieferungen und der Sachverständigen zur Abschätzung von Kriegseinstellungen für 1919-1921.

Es wurden gewählt:

a) für die Unterverteilung der Landlieferungen:

als Mitglieder:

Glöckner, Rentner, Weiburg;
Selbert, Bürgermeister a. D., Löhnberg;
Groß Hermann, Landwirt, Runkel;
Jwingel, Bürgermeister, Rohnstadt;
Caspari, Bürgermeister, Billmar;
Nidel, Bürgermeister a. D., Hasselbach;

als Stellvertreter:

Fink Hh. jr., Weyer;
Abbel Karl, Weiburg;
Nafziger Otto, Hof-Bladbach;
Futh W. Landwirt, Hosen;
Baumann, Bürgermeister a. D., Wolfshausen;
Kurz, Gastwirt, Merenberg;

b) zur Abschätzung von Kriegseinstellungen:

1. Vorpam, Spanndienst, Wegweiser, Voten etc.:

als Mitglieder:

Bernhardt, Bürgermeister, Cubach;
Bernhardt, Bürgermeister, Ernsthäusen;
Friedrich Josef, Runkel;
Groß, Wilhelm, Conrad, Runkel;

als Stellvertreter:

Hepp, Adam, Weyer;
Meurer, Dionysius, Weiburg;

2. Grundstücke, Gebäude, Materialien für Bauten etc.:

als Mitglieder:

Moser jr., Architekt, Weiburg;
Venz, Ortsgerichtsvorsteher, Niedershausen;
Fink, Bürgermeister a. D., Schödel;
Schwarz, Wilhelm, Runkel;

als Stellvertreter:

Baurhenn, Julius, Weiburg;
Schlitt, Bürgermeister, Oberfensbach;

3. Feuerungsmaterial und Lagerstroh:

als Mitglieder:

Schuster, Cubach;
Müller, Frh., Christ, Landwirt, Edelsberg;
Nidel, Bürgermeister a. D., Laubesebach;
Laur, Adam, Billmar;

als Stellvertreter:

Molitor, Bürgermeister a. D., Merenberg;
Hardt, Bürgermeister a. D., Freienfels;

4. Lebendes Vieh:

als Mitglieder:

Neu, Bürgermeister, Selters;
Beder, Bürgermeister, Bessenbach;
Hepp, Bürgermeister, Seelbach;
Man, Bürgermeister, Gräveneck;

als Stellvertreter:

Neu, Wilhelm, Landwirt, Niedershausen;
Hepp, Bürgermeister, Weyer.

7) Wahl von 3 Taxatoren und 3 Stellvertretern für die Pferdeaushebungskommission für 1919-1921.

Es wurden gewählt:

als Mitglieder:

Meurer, Dionysius, Weiburg;
Neu, Bürgermeister, Selters;
Hepp, Bürgermeister, Seelbach;

als Stellvertreter:

Fink, Joh. Jr., Landwirt, Weyer;
Nafziger, Otto, Hof-Bladbach;
Henne, Bürgermeister, Obershausen.

8) Wahl der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnungen für 1917-18.

Es wurden gewählt:

Caspari, Bürgermeister, Billmar; Stengler, Schorn-Reinfegermeister, Runkel; Selbert, Landwirt, Löhnberg,

letzterer als Vertreter des Kreis-Ausschusses.

Zum Schluß befaß sich Abgeordneter Hepp mit der

Schließung der kleinen Mühlen im Kreise. Bis jetzt seien

bereits 7 Mühlen geschlossen. Er verspreche sich von dieser

Maßnahme nichts, da hauptsächlich die ländliche Bevölke-

rung dadurch geschädigt und getroffen werde. Er habe sich

bereits auch an die Reichsgetreidestelle wegen Aufhebung

dieser Anordnung gewandt. Er stellte weiter den Antrag, eine Resolution an die Reichsgetreidestelle zu richten, in welcher der Kreis diese Maßnahmen als falsch bezeichnet, während der Kreis die Resolution begründen möge. Geh.-Rat Lenz erwiderte ihm, daß er die Mühlen auch nicht gerne schließe, er könne aber garnicht anders handeln, wenn er vom Reg.-Präsidenten den Auftrag hierzu bekäme. Die Reichsgetreidestelle stehe auf dem Standpunkt, daß der meiste Unterschlupf mit Getreide und Mehl in den Mühlen getrieben werde, und daß eine Geldstrafe hier nicht am Platze sei, da dadurch das Getreide oder Mehl nicht mehr herbeigeschafft werde, deshalb schließe sie die Mühlen lieber. Auch in unserem Kreise sei es mit der Ablieferung von Getreide nicht so glatt gegangen, als man allgemein annehme. Er würde sich freuen, wenn man höheren Orts einen Weg finde, der das Schließen der Mühlen unterbindet und gleichzeitig die Veruntreuung von Getreide verhindert. Es dürfte wohl besser sein, wenn Abgeordneter Hepp die Angelegenheit in Berlin vorbringe, als im Kreistage. Er wolle den Antrag jedoch höheren Orts vertreten. Abgeordneter Buchsied stellt den Antrag, Bürgerm. Hepp möchte den Antrag begründen, worauf er von der Kreisverwaltung weitergeleitet werden könnte. Nachdem hierzu die Abgg. Weis, Schuster und Anzinger gesprochen hatten, wurde der Antrag Hepp und der Zusatzantrag Buchsied angenommen.

Abgeordneter Glöckner bedauerte noch die bevorstehende Verfürgung der Brotration, die man am besten im Herbst vorgenommen hätte, wo noch Kartoffeln und sonstige Lebensmittel genügend vorhanden gewesen wären. Geh. Rat Lenz bemerkte, daß es leider bittere Notwendigkeit sei, von Seiten des Kreises könne jedoch nichts getan werden, da die vom Kreis gemachten Ersparnisse hätten abgegeben werden müssen.

Hierauf dankte Geh.-Rat Lenz dem Kreistag für die verständnisvolle Weise, in welcher er die Vorlagen erledigt habe und schloß die Sitzung.

Der Weltkrieg

Der Damenweg im Sturm genommen,
bisher 15,000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1918.

(W. I. B. Amtlich.)

Wöchentlich Kriegschauplatz.

Am Rummel und an der Lys, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verstärkt. Zwischen Boormeezele und Locre stießen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden fran-

zösischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen. Die Armee des Generals von Boehm hat den Chemin des Dames geklärt. Der lang gestreckte Berg- rücken, an dem der große Durchbruchversuch der Fran- zosen im Frühjahr 1917 gescheitert und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand. Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche In- fanterie im Morgengrauen zwischen Bauxillon und Cra- onne den Uebergang über die Ailette und drang weiter südlich zwischen Corbigny und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Cha- vignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winter- berg, Craonne, der Villerberg und die ausgebauten Werke bei und nördlich Berry-au-Bac erklümt.

Gegen Mittag war unter steten Kämpfen zwischen Bailly und Berry-au-Bac die Aisne erreicht. Bailly wurde genommen. Das Trichterfeld der dortigen Frühjahrs- und Herbstkämpfe war in unaufhaltsamem Angriffsdrang überwunden.

Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Bauxillon und Bailly stehen wir auf den Höhen bei Neu- ville-Laffaux nördlich von Conde. Zwischen Bailly und Berry-au-Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Krieg unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den befestigten Waldhöhen wurde der Feind erneut geworfen. Zwischen Bailly und Beaurieux haben wir die Höhen hart nördlich der Vesle erreicht.

Die Armee des Generals v. Below (Frig) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Sapiqueul und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und er- klümt auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormicq, Caurq und Loivre. Bisher wurden 15 000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der Lothringer Front lebte die Gefechtsintensität auf. Vortöße in die feind- lichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französi- scher und amerikanischer Regimenter ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lechte Hoffnung für die Entente.

Da mit allen Angriffsversuchen kein Erfolg zu er- ringen ist, bleibt in Paris und London nichts weiter übrig, als auf die große Hilfe hinzuweisen, die Präsident Wilson schicken will. Das geschah schon zum Jahresbeginn, aber sie kam damals nicht in dem angekündigten Maßstabe. Da- für erfolgte die deutsche Offensive mit ihren wunderbaren Erfolgen, die für die Entente eine so große Ueberraschung war, und von der sie weitere unerhörte Dinge befürchtete. Nun marschiert wieder das nordamerikanische Millionen- heer auf; Präsident Wilson wird froh sein, wenn er 100 000 Mann in Europa hat, die wirklich kriegsmäßig ausgebildet und auch moralisch kriegsbüchig sind.

Diese letzte Hilfe der Entente würdigt der militärische Mitarbeiter der „Leipz. Neuezt. Nachr.“ zutreffend in fol- genden markanten Zeilen: „Soviel steht fest: obwohl seit dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten mehr als ein volles Jahr vergangen ist, haben wir von einer fähbaren militärischen Hilfeleistung Amerikas auf dem europäischen Festlande für die Kriegsführung unserer Gegner noch nichts gemerkt, und wir sind überzeugt, so wird es auch noch längere Zeit bleiben. Und jetzt doch die amerikanischen Divisionen wirklich ein, so kann auch dies wieder nur flüchtig geschehen, je nach dem Stande der Ausbildung und Ausrüstung der Amerikaner, bei denen eines wie das andere zurzeit noch völlig im Argen liegt. Das ganze, mit viel Geschick in der Welt verbreitete Lügengespinnst von der gewaltigen Panzer-Armee ist und bleibt eben ein Bluff, unternommen, uns zu schrecken und in den Ländern der Entente die Kriegsstimmung aufrecht zu erhalten durch das Phantom, Amerika mit seinem unbegrenzten Men- schenmaterial werde dem erschöpften Frankreich die er- lehrte Hilfe bringen. Sind wir uns aber einmal darüber klar, daß diese Armee unter unserer letzten Hoffnung ist, so müssen wir erkennen, wie wenig uns die amerikanische Hilfe zu schrecken braucht. 34 Jahre haben wir es mit allen unseren Gegnern aufgenommen, obwohl damals ständig 3 Millionen Russen gegen uns im Felde standen. Das bedeutet nach deren Ausfall im feindlichen Lager jetzt wirklich eine halbe oder selbst eine ganze Million Amerikaner, die Baster nach dem Festland zaubern will!



Die Hilfe kommt nur tropfenweise

Um des Namens willen.

Roman von A. Drossel

Sie fand sich wieder an der Seite des geliebten Mannes und lauschte beseligt seinem fesselnden, geistvollen Wort. In ihren Augen flammte das Feuer der Be- geisterung; ein weiches, liebliches Lächeln umschwebte ihren ernsten Mund, als er sie dann mit seiner tiefen, herzerweichenden Stimme seine „Perle“, seine „weiße Rose“ nannte. Und dann lehrte er sie die ganze Welt vergessen und nur an das Glück seiner Liebe glauben, und, weil sie diese nun doch einmal nur im höchsten, edelsten Sinne auflassen wollte, wußte er sie von der untörichten Seelen- gemeinschaft zu überzeugen.

Das verschleierte Bündnis wurde ihr zum reinsten, seligsten Glück, aus dem sie dann doch die angstvolle Frage emporschaute: „Ist es Sünde, daß wir uns so fanden, daß jeder Schlag meines Herzens dir gehört?“

„Nein, Geliebte, trübe nicht die kurze Stunde mit solchem Zweifel“, war die beruhigende Antwort.

„Unsere Liebe raubt keinem etwas; niemand als du hat ein Recht auf mein Herz. Jene, welche die Welt meine Gattin nennt, begnügt sich mit den äußeren Ehren, die ich ihr bieten kann; niemals hat sie einen Anspruch an mein Herz erhoben, das einsam war wie das deine. Ich besitze vieles, was das Leben schmückt, die höchsten, reinsten Freuden wurden mir nur durch dich. Ich bin ein überangestrebter, viel umschmeichelter und infolge meiner vielen Reize wohl auch angeheuchelter Mann, nur bei dir fühle ich eine ruhige, zufriedene, kannst du mir durch kleine Bedenken dies kurze beständige Glück trüben wollen?“

Nein, sie konnte es nicht, sie liebte ihn bis zur Selbstvergessenheit, und ihr Gewissen schwieg, solange er bei ihr war zur kurzen Raft.

Run wurden die Traumbilder trüber.

Die Sonne ihres Lebens verhüllte sich. Der angebetete Mann zeigte allgemein die häßlichsten Fehler eines Sterblichen. Tyrannischer Eigenwille, nervöse Launen- haftigkeit traten an die Stelle seines zarten Liebes- merbens, und eine grundlose Eifersucht mißgönnte ihrem arbeitsamen Leben die unschuldige Erholung oder Zer- streuung, ohne daß er sie durch seine öftere Gegenwart entschädigt hätte.

Beatrices Zauber, der seinen unruhigen Geist an- fänglich so mächtig angezogen, verlor seine Wirkung über den Ueberfälligen, der eine so edle, keusche Frauen- seele gar nicht zu würdigen verstand.

Er kam seltener und zeigte dem erschrockenen Mädchen immer öfter eine ungerechtigt verdrossene Stimmung, ja, er konnte verlegend reizbar sein.

Sie verstand ihn nicht, ihre eigene Liebe war immer nur gewachsen in der Zuversicht seiner Erwidern. Trotzdem hielt sie fest an ihrem idealen Vertrauen und begegnete seiner bösen Laune mit um so größerer Liebes- demut, — was wurde aus ihr, sobald sie an jenem Manne ernstlich zweifeln mußte!

Sie Sonne aber verhüllte sich mehr und mehr, und endlich brach es zusammen, das falsche, unrechtmäßige Glück, das selbst von ihrer Herzensreinheit nicht zum berechtigten erhoben worden war.

Stöhnend fuhr hier Beatrice aus dem wirren Halb- schlaf empor, ohne doch völlig zu erwachen.

Der Traum spannte sich weiter.

Nach einmal durchlebte sie die erste Begegnung mit der unglücklichen, großmütigen Gattin des gemüthlosen Egoisten, mit der sie geweint in gleichem Leid. Wieder hörte sie das furchtbare Wort: „Wenn nicht zufällig Sie es waren, armes Kind, die ihn Pflanz und Ehre ver- gessen ließ, so war es eben eine andere!“

Und nun, mit dem Seelenstöhnen „Barmherziger, Gott, nur das nicht“, erwachte sie.

Ihr gemartertes Herz klopfte in fiebernden Pulsen, eis-

unsgarbarer Ekel, ein erstarrendes Grauen schüttelte sie. Do verlag der Atem, die Hand fährt nach dem zuckenden Herzen, das einen mächtigen, den ganzen Körper er- schütternden Schlag tut, — die blauen Lippen ringen ver- gebens nach einem Atemzug des Lebens, — sie sinkt in jäher Angst das Haupt empor. Es ist umsonst, — ein Seufzen nur zittert über den schönen Mund, und leblos sinkt Beatrice zurück. —

Ein Herzschlag hatte ihr junges, leidgeprüftes Dasein geendet. Gott war barmherzig!

Gebrochen und erlöst, arme — seltsame Beatrice.

XIX.

Raff von Rhoda hielt Beatrices Abschiedsbrief in der Hand. Und diese bebende Hand zeugte von der wilden Erregung, die ihn bei dem wiederholten Lesen der trau- rigen Beichte ergrieffen. Er schämte sich nicht der Träne, die über sein junges, noch so knabenhaft weiches Gesicht rann, als sein Auge nun auf dem letzten Lebensworte des unglücklichen Mädchens haftete.

Und dann wandelte sich dieser wehmütvolle Blick plötzlich in ein Leuchten der Entrüstung. Die Blut des Jorns sprühte aus den ehrlichen, blauen Augen, als er jetzt atemlos hervorstieß: „Bei Gott, nur Rannlos kann es sein, der in herzloser Willkür mit seinem dämonischen Zauber das holde Geschöpf an sich riß und dann so elend machte. Sie nennt keinen Namen, und dennoch sehe ich nun alles ersparend klar. Jenes Bild bei ihm, es war ihr süßes, herrliches Antlitz, und die auf- fällige Hast, mit der er es mir damals zu entziehen trach- tete, weiß ich mir jetzt nur zu wohl zu deuten. Er ist der Glende, der ihre reine Seele gebrochen.“

Und nochmals las der junge Graf mit steigendem Jörn das schmerzreiche Bekenntnis, und zwischen jeder Zeile flammte nun seinem lebend gewordenen Bild der Name jenes angeheulenen, gefährlichen, vielgelebten

Kerzliche Behandlungsmethoden in England. Daß die englischen Kerzler oft sehr jung und sehr unerfahren sind und ohne die nötige Vorbildung ihres verantwortungsvollen Amtes wälten, diese Erfahrung haben verschiedene deutsche Kriegsgefangene in englischen Lazaretten machen müssen.

Ein bayerischer Landsturmann B. berichtet über die Behandlung im Lazarett Dorford: „Der englische Militärarzt erlaubte sich den Verwundeten gegenüber, wenn sie über Schmerzen klagten, höhnische Bemerkungen, und zwar in deutscher Sprache, wie: „Wenn Sie haben Schmerzen, dann schreiben Sie es Ihrem Kaiser. Sie müssen haben Schmerzen, warum sind Sie in den Krieg gezogen.“ Auch hatte ich den Eindruck, als ob dieser Arzt beim Verbinden schärfer vorgehe, als geboten war, weil er in den nichtverletzten und schon mit Schorf bedeckten Wunden mit einer großen Verbandnadel herumstocherte, bis Blut floß. Dies tat er jedoch meistens nur dann, wenn Hebelnagelgriffe erfolglos waren oder die Unterseeboote Schaden angerichtet hatten.“

Spaziergänge für Kriegsgefangene. Die deutsche Bevölkerung wird neuerdings häufig wahrnehmen, daß französischen und belgischen Kriegsgefangenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Spaziergänge und Leibesübungen außerhalb der Lager gestattet werden. Es handelt sich dabei um die Ausübung der in Bern zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen.

Bombenwürfe auf eine Kirche. Bei einem neuerlichen vergeblichen Angriff auf Diederichs suchten sich feindliche Flieger, da sie sich den industriellen Anlagen nicht genügend nähern konnten, dadurch zu rächen, daß sie Bomben auf die katholische Kirche abwarfen und dort Verwüstungen an den kostbaren Fenstern anrichteten. Eine Kat, die sich ähnlichen in St. Quentin, La Fere, Reims und Laon würdig anreicht.

Eine Ententeentscheidung gegen Japan. Eine aufsäulige Neutermiedung wird vorbereitet. Die Entente und die Vereinigten Staaten haben sich über eine Politik des Nichteingreifens in Rußland geeinigt. Sie bieten gleichzeitig Rußland „Zuführen und jezt mögliche Hilfe“ an. England und die Vereinigten Staaten haben der japanischen Regierung mitgeteilt, daß ihr neuer Kurs nicht von einem Verdacht gegen Japan eingegeben sei, sondern daß es sich dabei nur um eine politische Frage handelte.

Politische Nachrichten

Aus der neuesten Rede des Großadmirals von Tirpitz in Düsseldorf sind die folgenden Ausführungen sehr beachtet worden: „Wir können die Anerkennung unserer Ebenbürtigkeit in der Weltwirtschaft mit England nicht anders erreichen als durch Macht. Das Mindestmaß von Macht aber dem westlichen Feinde gegenüber ist die wirtschaftliche, politische, militärische Angliederung Belgiens. Dies ist der Angelpunkt des Weltkrieges. Die Befürchtung, wir könnten von der skandinavischen Küste aus nach der Weltwirtschaft streben, ist angesichts des ins Riesenhafte vermehrten Weltinflusses Englands unbegründet. Durch die Verstrickung seiner Interessen mit denen Amerikas ist England der Weltwirtschaft näher gerückt. Die Sorge, daß wir zuviel ersticken, können wir füglich kommenden Jahrhunderten überlassen, wenn das Deutschland dann noch Leben hat. Dieses Lebens können und in gerechtem Verteidigungskriege zu erhalten, ist lediglich unsere heutige Aufgabe.“

Der deutsche Reichstag nimmt in der nächsten Woche seine Arbeiten nach den Pfingstferien wieder auf und wird dann sofort die durch das Hinscheiden des Präsidenten Kämpf notwendige gewordenen Neuwahl seiner Leitung vornehmen. Dabei dürfte denn auch die längst geplante Abwahl, noch einen dritten Vizepräsidenten zu berufen, verwirklicht werden. Präsident soll Abg. Fehrenbach (Str.), (oder sein Fraktionskollege Groeber) werden. Dr. Baasche (natlib.) soll erster, Dove (Fortfchr. Volkspartei) zweiter Vizepräsident bleiben. Als dritter Vizepräsident soll Abg. Scheidemann (Soz.) eintreten, der schon einmal kurze Zeit im Reichstagspräsidium saß. Man hatte auch an den früheren Vizekanzler Graf Posadowski als Präsidenten gedacht, doch hat sich diese Kandidatur zerlegt. Die Konservativen sagen ab.

Das hundertjährige Jubiläum der bayerischen Verfassung ist im ganzen Lande unter reger Teilnahme der Bevölkerung entgegen, und der heiße Wunsch nach Vergeltung regte sich übermächtig in seinem empörten Herzen.

Er wollte den Freier zur Rechenschaft ziehen noch in derselben Stunde. In seiner jugendlichen Erbitterung gegen den Zerstörer ihres und auch seines Glückes kannte er kein besonnenes Erwägen mehr, und nur dem wilden Drange folgend, der ihn antrieb Sühne zu fordern für das ehrlose, grausame Verhalten des Heuchlers gegen das edle, schöne Mädchen, eilte er unverzüglich in jenes hochangesehene Patrizierhaus, das auch er bisher stets mit einer an Ehrfurcht grenzenden Vorliebe aufgesucht.

Man führte ihn, als einen der bevorzugten Besucher, in das Privatzimmer des reichen Kaufmanns. Mit dem ihm eigenen verbindlichen Lächeln erhob sich Erich Mannloß, um dem jungen Grafen lebenswürdig beide Hände entgegenzustrecken. Dies bezaubernde Lächeln aber wurde zur Verzerrung, als Ralf die freundschaftliche Begrüßung mit den verächtlichen Worten ablehnte: „Einem Ehrlosen verweigert ein Edelmann die Hand. Sie sind ein Erbärmlicher, Erich Mannloß! Aber Sie sollen nicht mehr ungestraft die Welt belügen, ich werde Sie zur Rechenschaft ziehen wegen Ihrer lichten Taten.“

Die Blässe, welche Mannloßs geistvolles Gesicht sah bedeckte, war längst wieder dem lebenswarmen, jovialen Ausdruck, der es für gewöhnlich kennzeichnete, gewichen. Selbst ein heiterer Spott trübte seine Lippen, als er überlegen entgegnete: „Sie erlauben sich da mit Ihrer exaltierten Beschuldigung einen unzeitigen Gastmahlsherz, lieber Graf; denn wirklich ernst kann doch wohl ein Mann wie ich, dessen Ruf und Ehrer unantastbar dastehen, solchen lächerlichen Angriff nicht nehmen.“

Fortsetzung folgt.

gangen worden und hat viele erfreuliche Rundgebungen für die enge Zusammengehörigkeit des Fürstentums der Wittelsbacher und dem bayerischen Volke gezeigt. So recht den Ton, der vom Herzen des Fürsten zu dem des Volkes geht, hat König Ludwig in seiner Ansprache ausgesprochen. Die nachstehenden Sätze sind Königsworte, wie sie schöner nicht gedacht werden können: „Mein und meiner Väter Wille ist es immer gewesen, in lebendiger und warmherziger Fühlung mit Land und Volk und in dem Bewußtsein treuer Zusammengehörigkeit in Freud und Leid die Regierung des Landes zu führen und die Einrichtungen des Staates den Bedürfnissen der Zeit entsprechend fortzubilden. Wie die Verfassung nie geboren worden wäre ohne das feste Vertrauen eines weitblickenden Herrschers in die staatspolitische Reife und die hohen sittlichen Kräfte seines Volkes, so wäre sie auch nie groß geworden ohne die verfassungstreue Gesinnung seiner Nachfolger auf dem Thron, nie lebensfähig gewesen ohne die treue Liebe des Volkes.“

Neue Verhandlungen über den deutsch-russischen Friedensvertrag werden in Moskau gewünscht. Die deutsche Reichsregierung wird zu prüfen haben, ob solche Verhandlungen nach dem Vertragstermin noch nötig sind. Die Verhandlungen selber betreffen: 1. die Lage im Kaukasus, 2. die Lage in der Arim, 3. die im Artikel 3 des Friedensvertrages vorbehaltene Grenzführung und die Fragen des zeitweiligen Besetzungsbereichs Deutschlands, 4. die politische Lage Estlands und Livlands, 5. Kriegsgefangenenfragen, 6. Grundfragen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Soweit hier keine militärischen Angelegenheiten in Betracht kommen, haben sie mit den Friedensverhandlungen überhaupt nichts zu tun. Die „Lage“ in Estland und Livland besprechen wir an anderer Stelle. Wie es scheint, ist Trost, der schon in Best fortwährend Weiterungen machte, die Seele dieser Verhandlungsvorschläge.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 29. Mai 1918.

Des Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des „Weilburger Anzeiger“ am Freitag.

+ Auszeichnung. Herrn Oberleutnant d. R. und Batterieführer Kurt Feiler, früher dahier, wurde das „Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern“ verliehen.

„Ueber 75.000 Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Von der täglich wachsenden Zahl der Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse sind bis jetzt nicht weniger als über 75.000 Mann mit der ersten Klasse gleichfalls ausgezeichnet worden. Sie gehören, wie wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“ lesen, nicht nur unseren, sondern auch den verbündeten Armeen an. Das Ehrenzeichen erster Klasse wird von 146 fürstlichen Truppenführern, 932 Generalen und 23 Ministern oder in gleich hohen Stellungen sich befindlichen Würdenträgern getragen. 48.673 Stabs- und Subalternoffiziere sind gleichfalls mit der ersten Klasse ausgezeichnet. Ferner besitzen es 11.437 dem Unteroffizierstande angehörende Personen und 3826 Mannschaften, sowie weitere 622 Militärpersonen. Bei den Luftstreitkräften 3536, in der Marine 4335, beim Sanitäts- und Veterinärkorps 941 und beim Intendanturpersonal 457, bei der Feldgeistlichkeit 78.

Die Reichsbrotmarken werden vom 15. Juni ab in ihrer Bewertung geändert. Wahrscheinlich werden sie um ein Fünftel gekürzt werden, das heißt, es dürfte 40 Gramm Brot gewährt werden, wo bisher 50 Gramm gegeben wurden.

X Staatliche Leimversorgung. Die Verbraucher von Leim und anderen Klebstoffen, insbesondere die Schreiner-, Wagner-, Maler-, Buchbinder- und Tapeziermeister, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bedarfsanmeldungen für Leim usw. für den 5. Versorgungsschnitt (Juli-September) vom 1. bis 15. Juni zu bewirken sind. Innerhalb der Kreise Wiesbaden (Land), Untermain, Westerburg und Oberweserwald sind die nötigen Anmeldevordrucke unvorzüglich bei den bekannten Vertrauensmännern oder den Vorsitzenden der Gewerbevereine anzumelden, damit diese sich rechtzeitig in den Besitz der Anmeldehefte setzen können. In den anderen Kreisen erfolgt die Ausgabe der Anmeldevordrucke unmittelbar durch die zuständige Ortsstelle bzw. die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe.

„Hunde an die Front! Die Inspektion der Nachrichtentruppen erläßt erneut einen Aufruf zur Ueberlassung von Hunden für den Nachrichtendienst in den gewaltigen Kämpfen an der Westfront. Welche Hunde in Betracht kommen, ersehen die Besitzer der Tiere aus dem Aufruf der heutigen Nummer. Auch wir unterstützen die dringende Bitte: „Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!“

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 29. Mai 1918.

„In der zuckersüßen Zeit ist es freudig zu begrüßen, einen vollwertigen Ersatz zum Süßbarmachen von Früchten und Fruchtmasse ohne Zusatz von Zucker zu finden. Benzoesäures Natron, ein schon in Friedenszeiten bekanntes Mittel, ermöglicht es, Früchte oder Fruchtmasse ohne Zusatz von Zucker einzulagern, ohne ihre Süßbarkeit zu beeinträchtigen. 1 Tablett zu einem Gramm genügt, um 1 kg Fruchtmasse oder Mus haltbar zu machen. Sterilisieren sowie Gläser mit Gummiverschlüssen sind überflüssig. Die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle, Frankfurt a. M. stellt den ihr angeschlossenen Kommunalverbänden dieses Einmachmittel zur Verfügung.“

Vermischte Nachrichten

Diez, 27. Mai. Auf der Rehbockpirsch im Lohrheimer Gemeindefeld hat am Sonntag ein Jäger den Landwirt Otho aus Lohrheim, den er in der Entfernung für ein Stück Wild hielt, erschossen. Der Täter stellte sich sofort dem Gericht.

Wiesbaden, 26. Mai. Eine furchtbare Tat beging gestern der Invalide Johann Trüber. Der an zwei Stellen gehende Mann, der schon einmal im Irrenhause war, sollte auf Antrag seiner Frau abermals dorthin kommen. Aus Wut darüber überfiel er die ahnungslos am Mühlisch sitzende Frau und brachte ihr eine furchterliche Schnittwunde am Hals bei. Die Unglückliche stürzte noch auf die Straße, brach aber hier tot zusammen. Der Täter wurde festgenommen.

Wiesbaden, 28. Mai. Eine rechte Pfingstfreude bereite die Polizei den Insassen des hiesigen Lazarettes. Sie beschlagnahmte in allen hiesigen Bäckereien große Mengen von Obst-, Käse-, Streusel-Kuchen und Torten, die von Privathaushaltungen nach dort zum Backen gebracht waren und überwies sie reiflos den Feldgrauen.

Berlin, 27. Mai. (B. Z. B. Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Sperrgebiet um England: 15.000 Brutto-Registertonnen. Zwei tiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Letzte Nachrichten

Das Aufflammen der Offensive.

Die „Post. Ztg.“ schreibt: Keine neue Offensive, nein, eine absolut planmäßige und systematische Fortsetzung der seit dem 21. März eingeleiteten deutschen Entscheidungsoffensive. Gleichzeitig aber sollen die Kanonen an allen Fronten der beiden alten Angriffssteile diese auf Amiens und Pargen vortreiben. Arras, das Erzgebiet von Bethune und Ypern, sind nach wie vor aufs schwerste bedroht. Wird die Schlacht auch an dieser oder einer anderen Stelle erneut ausbrechen? Das ist die bange Frage, die heute die feindlichen Heere bewegt. Wahrscheinlich, eine neue gewaltige Leistung hat unsere Oberste Heeresleitung vollbracht. Während die Entente seit Wochen von Siegen redet und betont, daß der Generalissimo Foch, nach Lloyd Georges Angaben ein Mann von überragenden Fähigkeiten, die neugebildete französische Reservearmee zum Siege führen werde, schweigt die deutsche Presse und Hindenburg handelt, indem, unbemerkt von den französischen, englischen und amerikanischen Fliegern, die angeblich jede Angriffsvorbereitung bis aufs kleinste verfolgt haben und, wie „Paris“ unter dem 19. Mai mitteilt, sogar festgestellt haben sollen, daß die deutschen Truppen für den vorbereiteten mächtigen Angriff mit Lebensmitteln für sechs Tage ausgestattet worden seien, der Armee des deutschen Kronprinzen der überraschende Einbruch gelungen ist.

Paris wieder unter Feuer.

Unter dem 27. meldet Paris: Die Beschließung der Pariser Bezirke durch ein weittragendes Geschütz ist heute früh wieder aufgenommen worden.

Amerikas Versagen.

„Daily Mail“ meldet über die Verteilung der Kräfte an der Westfront, daß die Alliierten das Gleichgewicht in der Artillerie und Munition wieder hergestellt hätten. Das Mannschaftsmaterial sei wegen der geringen Zufuhren der Amerikaner noch nicht dem Gegner gleich stark. Man dürfe daher den neuen deutschen Angriff nicht als unbedenklich bezeichnen, zumal die englische Front auf einen schmalen Streifen längs der Küste zurückgedrängt sei.

Hungerrevolten in Rußland.

Das Exchange Bureau meldet aus Moskau: In verschiedenen Städten der Provinz ist es Donnerstag zu ersten Unruhen wegen der Nahrungsmittelnot gekommen. In Nischni-Novgorod haben zehntausend Arbeiter einen Beschluß gefaßt, der sich gegen die Regierung richtet. Sie fordern darin die sofortige Einberufung der Konstituante und drohen mit einem eintägigen Streik.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 28. Mai, abends. (B. Z. B. Amtlich.) In Fortführung unserer Angriffe über die Aisne wurden die Erfolge des gestrigen Tages erweitert. Wir stehen im Kampf um den Abschnitt der Besle zwischen Soissons und westlich von Reims und haben zu beiden Seiten von Fismes das Süßwasser genommen.

Briefkasten.

Landwirt in B. Nach der Statistik vom Jahre 1908 betrug der Ernteertrag in der Provinz Hessen-Rassau an Roggen 266,4 Tonnen, an Weizen 134,6, an Sommergerste 39,3, an Hafer 258,8 und an Kartoffeln 1105,8 Tonnen.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf,



dessen Ableben bereits gemeldet wurde, war am 18. Februar 1842 als Sohn des Gynastialdirektors in Neuruppin geboren. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Vertreter des deutschen Parlamentarismus und des deutschen Wirtschaftslebens dahingegangen. Ein an Leistung und Erfolg reiches Leben hat seinen Abschluß gefunden.

Amtlicher Teil.

L. R. 784.

Weilburg, den 27. Mai 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Errichtung einer Zwangsinnung für das
Schreiner- und Glaserhandwerk.

Eine Anzahl Schreiner und Glaser des Oberlahn-
kreises hat den Antrag auf Errichtung einer Zwangs-
innung für alle im Kreise Oberlahn das Schreiner- und
Glaserhandwerk betreibenden Handwerker gestellt.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesba-
den bin ich gemäß Ziffer 100 der Ausführungsanweisung
zur Reichsgewerbeordnung als Kommissar zur Durchfüh-
rung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 a. d.
R. G. D.) ernannt worden. Zur Aufstellung einer Liste
der wahlberechtigten Handwerker ersuche ich umgehend spä-
testens bis zum 6. Juni d. J. Vor- und Zunamen aller in
der dortigen Gemeinde vorhandenen selbständigen Glaser
und Schreiner hierher anzuzeigen.

Der Termin ist pünktlich einzuhalten.

Der Kommissar.

L. R., Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Betr. Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Klein-
handels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und
den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Es sind Zweifel darüber aufgetaucht, in welchen Fäl-
len der Erzeuger beim Verkauf von Gemüse die Höchst-
preise, die für den Erzeuger festgesetzt sind, überschreiten
darf.

Der Erzeuger ist grundsätzlich an die Erzeugerpreise
gebunden. Uebernimmt er aber die Kosten und die Ge-
fahr der Beförderung einschließlich des Gewichtsverlustes
bis zum Bestimmungsorte, sowie den Verkauf der Ware
auf eigene Kosten und Gefahr an Kleinhändler oder an
Verbraucher, so hat er neben dem Erzeugerpreis Anspruch
auf Gewährung der am Bestimmungsorte geltenden Groß-
handelszuschläge (beim Verkauf an Kleinhändler) oder
Kleinhandelszuschläge (beim Verkauf an Verbraucher) mit-
hin auf Zahlung der Großhandels- und Kleinhandels-
preise.

Uebernimmt der Erzeuger nur die Kosten und die
Gefahr der Beförderung einschließlich des Gewichtsver-
lustes bis zum Bestimmungsorte, nicht auch den Verkauf der
Ware auf eigene Kosten und Gefahr, so darf er zu dem
Erzeugerpreis lediglich einen angemessenen Zuschlag ver-
langen, der geringer sein muß, als der Großhandelszu-
schlag, und zwar um denjenigen Betrag, der durch den
Festfall des Verkaufes der Ware auf eigene Kosten und
Gefahr erspart bleibt.

Mainz, den 21. Mai 1918.

Hessische Landes-Gemüsestelle.

Wiesbaden, den 21. Mai 1918.

Regierungsstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbe-
zirk Wiesbaden.

An die Leiter und Leiterinnen der Sammelstät-
ten an den Schulen des Oberlahnkreises.

Mit der Laubheufammlung bitte ich nochmals dringend
sorgfältig zu beginnen zu wollen. Für die Ablieferung des ge-
trockneten Laubheues kommen folgende Einkaufsstellen (Ab-
lieferungsstellen) in Betracht:

1. Weilburg für die Orte: Odersbach, Allendorf, Ritsch-
hofen, Trommershausen, Dirschhausen, Dosselbach, Grä-
venet, Wirtelau, Falkenbach, Metenberg, Freien-
fels, Eubach, Edelsberg, Laimbach, Bernbach, Wein-
bach, Böhnberg, Waldhausen, Selters, Niedershausen,
Obershausen, Barig-Selbhausen, Nhausen, Gau-
dernbach, Hacholzhausen, Weilburg.

2. Weilmünster für die Orte: Philippstein, Ernsthausen,
Eiffershausen, Kulenhausen, Laubuschbach, Rohn-
stadt, Langenbach, Dietenhausen, Altenkirchen, Möttau,
Lügenborn, Weilmünster.

3. Ammenau für die Orte: Kleffenbach, Eilerhausen,
Wolfenhausen, Axfurt, Münster, Langheide, Seelbach,
Ammenau.

4. Mengerskirchen für die Orte: Dillhausen, Winkels,
Probbach, Rückerhausen, Reichenborn, Walderbach,
Mengerskirchen.

5. Kunkel für die Orte: Kerkelbach, Ennerich, Steeden,
Nieder- und Obertiefenbach, Hofen, Eschenau, Schup-
bach, Schadeck, Billmar, Weyer, Kunkel.

Falls einzelne Schulen an eine andere Ablieferungs-
stelle angeschlossen werden wollen, bitte ich um umgehende
Benachrichtigung.

Die Quittungsformulare sind an die Einkaufsstellen
(Ablieferungsstellen) abgegeben, wo die Quittungen aus-
gestellt werden.

Die Entlohnung für die Schulen fällt nach § 13 der
Leitfäden für die Gewinnung von Laubheu unter das
Prämien-Marken-System und zwar sind für 1 Zentner
getrocknetes Laubheu 100 Marken für die sammelnden
Kinder zu verausgaben.

Weilburg, den 28. Mai 1918.

S. Nr. 73.

Scheerer,

Kreisamtleiter.

Bekanntmachungen der Stadt Kunkel.

Samstag, den 1. Juni 1918 findet eine Vieh-
zählung statt.

Wer den hierzu ehrenamtlich ernannten Zählern, vor-
sätzlich eine Anzeige zu der er aufgefordert wird, nicht er-
stattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige An-
gaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder
mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft.

Etwa verschwiegenes Vieh wird „für den Staat ver-
faßt“ erklärt.

Kunkel, den 27. Mai 1918.

Der Bürgermeister.

Spart Papier!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei

dem uns so schwer getroffenen Verluste unseres lieben,

einzigsten Sohnes und Bruders

Ernst

sagen wir unseren innigsten Dank.

In tiefster Trauer:

Familie Seipp.

Familie Weber.

Weilburg, den 28. Mai 1918.

Aufruf!

In den Kriegsteilnehmer-Organisationen nimmt eine
immer größere Zersplitterung und Verwirrung überhand.
Es wird ersucht, auch in diese große vaterländische Sache
wiederum das Parteien- und Klassenwesen hineinzutragen.

Der Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegs-
beschädigter e. V., München, ist die erste auf bürgerlicher
Seite stehende Organisation, welche unter Ausschaltung
aller politischen und berufsständigen Nebenabsichten un-
mittelbar aus Soldatenkreisen entstanden sowohl die Kriegs-
beschädigten als die Kriegsteilnehmer des ganzen Reiches
umfassen, deren wirtschaftliche aus dem Kriege erwachsene
Interessen fördern und die Bande der Kameradschaft in
einer die Klassengegenstände überbrückenden Weise pflegen will.

Der Bund lädt alle bestehenden, mit Kriegsteil-
nehmerfragen sich befassenden Organisationen aller Art,
insbesondere auch die Berufs- und Wirtschaftsvereini-
gungen ein, gemeinsam an der Lösung der Aufgabe zu ar-
beiten. Zunächst sollen überall im Reich Ortsgruppen
gegründet werden, der Aufbau von selbstständig arbeiten-
den Landesverbänden für die einzelnen Bundesstaaten ist
im Gange. Alle jene, welche gewillt sind, an dieser Auf-
gabe mitzuarbeiten, werden um Angabe ihrer Adresse an
die Geschäftsstelle des Bundes (München, Weinstraße 27)
gebeten.

Jede Zersplitterung schadet der Sache. Es darf mit
dem Bau der Organisation nicht zugewartet werden bis
zum Friedensschluß, die Krieger sollen das Haus bestellt
finden, wenn sie mit fliegenden Fahnen heimkehren.
v. Goller (M. d. R., Mib.), Fehrenbach (M. d. R., J.),
Frommer (M. d. R., Konf.), Jol (M. d. R., J.), Rohmann
(M. d. R., J.), Meyer-Dorff (Mib.), Dr. Müller-Meiningen
(M. d. R., J. Sp.), Scheel (M. d. R., J. Sp.), Dr. Werner-
Gießen (M. d. R., D. J.), Dr. Wildgrube (M. d. R., Konf.).

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben
die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen
aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht.
Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Mel-
deganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden.
Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde
rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande
bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauch-
baren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr
Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann,
Akredale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus
diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt
und von über 60 cm Schulterhöhe sind, ferner Leon-
berger, Neufundländer, Bernhardiner u. Doggen. Die Hunde
werden von Fachressourcen in Hundeschulen ausgebildet
und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer
zurückgegeben. Sie erhalten die denkbare sorgsamste Pflege.
Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderasse ergeht
daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde
in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und
Meldehunde-Schulen sind zu richten an die Inspektion
der Nachrichtentruppen, Berlin W, Rursfürstendamm 152,
Abt. Meldehunde.

Vom 29. Mai ab werden die bisherigen Triebwagen-
Eisfahrten 421 Coblenz ab 4.00 N. Limburg ab 5.23
N. und 4901 Limburg ab 5.28 N. Gießen an 6.31 N. in
in beschleunigte Triebwagenarten umgewandelt. Schnell-
zugzuschläge werden zu diesen Fahrten nicht mehr erhoben.

Egl. Eisenbahndirektion Frankfurt (M.).

Liebesgaben für Kriegsgefangene.

Es gingen weiter bei uns ein von: Ungenannt 12.50
M., zusammen mit den bisherigen Beträgen 27.50 M.
Die Sammlung wird heute nachmittag 6 Uhr ge-
schlossen, bis dahin werden noch Geldspenden angenommen.
Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeiger“.

Freiw. Feuerwehr.

Montag, den 3.
Juni, nachm. 5 Uhr
haben sämtliche
Mannschaften auf
dem Marktplatz zu
erscheinen.
Der Kommandant
Erlenbach.

Für Edeldenkende!

Wünsche für mein Söhn-
chen, 10 1/2 Jahre, katholisch,
gesund und stark, gute Er-
ziehung (durch Scheidung Halb-
waise) gegen mäßige Vergä-
tung Aufnahme in kath. Hause
auf dem Lande, wo es sich
gern entsprechend betätigt.

Gest. Angeb. an M. Franken,
Düsseldorf, Morkestraße 8.

Für Küche und Hausar-
beit tüchtiges

Mädchen

in kleinen Haushalt bei ho-
hem Lohn, wegen Heirat des
bisherigen Mädchens baldigst
gesucht. Schriftl. Offerten an
Frau Dr. Wilhelm in Adels-
heim b. Frankfurt.



Berlinflitte. (Oberlahn-Kreis).

Adolf Böcher, Gefr., Weyer, gefallen.
Karl Buchweiler, Sergt., Barig-Selbhausen, l. v.
Heinrich Christmann, Gefr., Philippstein schw. verw.
Heinrich Fritges, Obersbach, aus Gefgsh. zurück.
Karl Gerhardt, Kunkel, bisher vermisst, war im Laz.
jetzt bei einer anderen Truppe.
Friedrich Kiefer, Ritz., Kunkel, l. verwundet.
Adolf Knorr, Witz., Laubuschbach, schwer verw.
Wilhelm Leinweber, Dirschhausen, gefallen.
Wilhelm Losacker, Winkels, schwer verwundet.
Adolf Kent, Böhnberg, leicht verwundet.
Karl Müller, Ernsthausen, leicht verwundet.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Mudeln

Zur Ausgabe gelangen **Mudeln**, Bezugsabschnitt 5
Einheit 100 Gramm. Der Preis beträgt für das Pfund
82 Pfennig. Die Geschäftsinhaber werden ersucht die Ab-
schnitte zu sammeln und unter Angabe der Stückzahl, so-
wie die dazu benötigten Sätze bis zum 1. Juni nachm.
5 Uhr auf dem Polizeizimmer 3 des Stadthauses abzu-
geben.

Tagesordnung

für die am **Freitag, den 31. d. Mts.**, nachmittags
4 1/2 Uhr im Rathausaale stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Vereidigung und Einführung eines neugewählten
Stadtverordneten.
2. Anrechnung der privatrechtlichen Beschäftigungszeit
des Kassensassistenten Gotthardt als ruhegehaltfähige
Dienstzeit.
3. Erhöhung der Brandversicherungssumme für die städ-
tischen Gebäude bei der Nass. Brandversicherungs-
anstalt.
4. Zeichnung weiterer 5000 M. auf die 8. Kriegsan-
leihe.
5. Lebenslängliche Anstellung des Stadtrechners Reuter.
6. Ankauf von Grundstücken zu Bölsbhausen, in der
Au und in der Schmidtbach und künftige Abtretung
von Teilparzellen.
7. Bewilligung einer Ortszulage an den Lehrer Selzer.
8. Erweiterung des Friedhofs, insbesondere neue An-
gebote von Anliegern.
9. Stiftung von Nassauischen Münzen, Bildern und Bä-
chern usw. für das Heimatmuseum.
10. Ankauf von Nassauischen Münzen und Bildern für
das Heimatmuseum.
11. Ergänzung des Beschlusses betr. Beitritt zur Müdel-
vertriebsgesellschaft m. b. H.
12. Erhöhung des Kredits bei der Landesbank.
13. Erhöhung der Preise für Anfertigung der Särge und
Abänderung der Gebührenordnung für Begräbnisse
der Stadt Weilburg.
14. Neuwahl von zwei Schiedsmännern und deren Stell-
vertreter.
15. Mitteilungen des Magistrats.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 30. Mai.
Noch keine wesentliche Witterungsveränderung.